Der neue Nachbar heißt Bundesregierung

Seit dem Regierungsumzug hat der Bund in Berlin sieben Milliarden Euro verbaut. Gastronom Wolfram Ritschl kann ein Lied davon singen

Aus dem Bonner General-Anzeiger von unserem Korrespondenten *Holger Möhle*

Berlin, Montag den 20. Juni 2011

Manchmal passiert in der Hauptstadt der Baukräne auch gar nichts. Null. Einfach nur Stillstand. Und das seit über einem Jahr.

Wolfram Ritschl blickt über den Bauzaun und zeigt auf die Riesenfläche hinter seinem Haus. Sand soweit das Auge reicht.

Ritschl sagt: "Hier könnte man inzwischen auch die deutschen Beachvolleyball-Meisterschaften veranstalten."

Beachvolleyball auf einer Ministeriumsbrache? Eine schöne Vorstellung. Platz wäre da, keine Frage. Doch ist das Areal, ohne dass nur ein einziger Stein gesetzt wäre, bereits Hochsicherheitszone. Der Bauzaun ist aus massivem Echtholz, elektronische Kameras wachen über das Gelände und die Polizei dreht regelmäßig ihre Runden.

Ritschl ist jedenfalls erst einmal seine Sonnenterrasse - angeblich wegen Baufälligkeit - los, seit vor einiger Zeit die Bagger anrückten, um eine riesige Baugrube auszuheben.

Der Wahl-Berliner, dessen Familie aus Bonn kommt, betreibt einen mittleren Steinwurf vom Bundeskanzleramt entfernt das Restaurant "Paris-Moskau".

Allein das Haus ist ein Hingucker inmitten der Neubauten im Regierungsviertel. Fachwerk, 113 Jahre alt, einst vom Limonadenbudenbetreiber des ehemaligen Hamburger Bahnhofs in Berlin als Gaststätte eingerichtet. In der ungefähren Mitte der West-Ost-Achse: Paris-Ritschl-Moskau.

Ritschl bückt sich, hebt einen zerbrochenen Ziegelstein auf und sagt: "Hier, das sind die Kanzlertrümmer." Immer, wenn Angela Merkels Hubschrauber auf dem Landeplatz im Kanzlergarten niedergehe, löse der Luftzug der Rotorenblätter Ziegel von dem denkmalgeschützten Haus. Terrasse weg, bröckelnde Dachziegel, tja, der Bund kann ein schwieriger Nachbar sein.

Ritschl blickt hinüber auf die Baugrube, auf der sich nichts tut: "Wenn sie denn nur mal endlich bauen würden."

In der Saison 2013, so hofft Patron Ritschl, kann er seine Gäste wieder im Sommergarten platzieren.

Quelle: Bonner General-Anzeiger